

Buchbesprechung

Wie die Bündner zu Verbündeten wurden

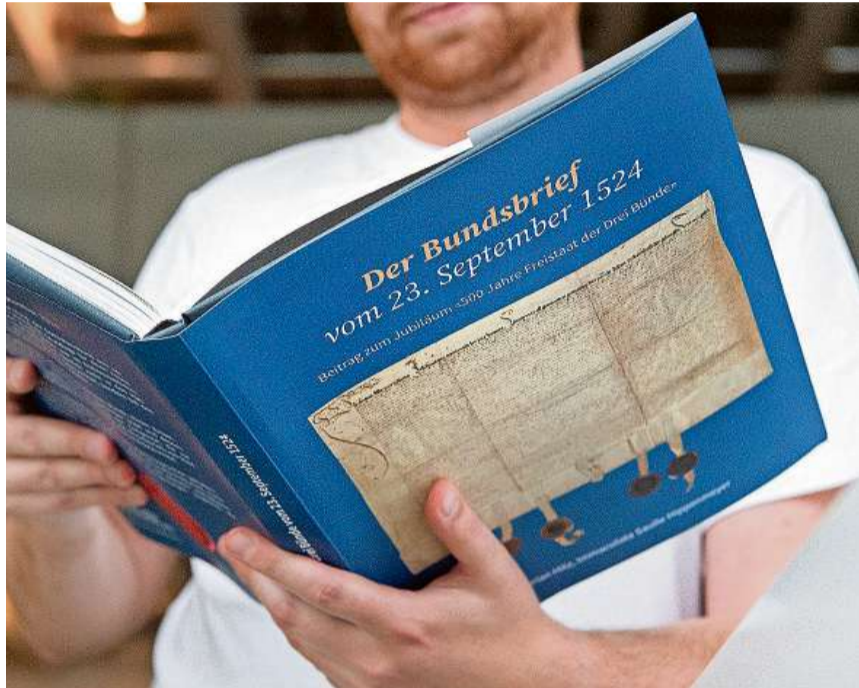
Anlässlich des Jubiläums 500 Jahre Bündner Freistaat beschäftigt sich das Buch «Der Bundsbrief vom 23. September 1524» mit der Gründung dieses auf kommunaler Selbstverwaltung basierenden Bündnisses.

Christian Ruch

Mit Jubiläen ist es manchmal nicht ganz einfach: Plötzlich wird etwas gefeiert, mit Anlässen, Publikationen und Politikeransprachen die Bedeutung des Anlasses betont und gewürdigt, doch manch einer fragt sich vielleicht insgeheim, warum das nun eigentlich so wichtig ist. Möglicherweise gilt das auch für das Jubiläum 500 Jahre Bündner Freistaat, das dieses Jahr begangen wird. Ein gewichtiges Werk widmet sich nun sozusagen der Gründungsurkunde dieses Bündner Gemeinwesens: dem Bundsbrief vom 23. September 1524, mit dem sich die drei Bünde zusammenschlossen und so der Freistaat der Drei Bünde erst entstand, auch wenn die weitgehende Autonomie der einzelnen Bünde gewahrt blieb. Nichtsdestotrotz war dieses frühneuzeitliche politische Gebilde auch und gerade aus europäischer Perspektive etwas ganz Besonderes, weil die Macht nicht mehr bei Adel und Bischof lag, sondern auf der Ebene kommunaler Selbstverwaltung in den Gerichtsgemeinden.

Prachtvoll gestaltet

Florian Hitz und Immacolata Saule Hippenmeyer präsentieren in ihrem prachtvoll gestalteten Buch nicht nur den Bundsbrief selbst, sondern gehen auch auf sehr lesenswerte Weise auf seine Vorgeschichte ein. Dass das politische Experiment gelang, war nicht selbstverständlich, denn zum einen war da die weltliche Herrschaft des Churer Bischofs, zu der das Rheintal, das Domleschg, Oberhalbstein, Engadin und Bergell zählten, zum andern Versuche der Habsburger, auch diesseits des Rätikons Einfluss zu gewinnen, wobei sie



Dreisprachige Publikation: «500 Jahre Freistaat der Drei Bünde» ist neben Deutsch auch auf Romanisch und Italienisch verfügbar. Bild: Olivia Aebli-Item

Dieses frühneuzeitliche politische Gebilde war gerade aus europäischer Perspektive etwas Besonderes.

den Bischof zum Verbündeten hatten. Hinzu kamen Fehden lokaler Adelsfamilien untereinander und gegen den Bischof, was die Sicherheit, auch und gerade auf den Handelswegen in den Süden, bedrohte.

Die zwischen 1367 und 1436 entstandenen drei Bünde – Gotteshausbund, Oberer oder Grauer Bund und Zehngerichtebund – waren daher regionale Zusammenschlüsse, um Bischof und Habsburg Paroli bieten zu können, aber auch den Landfrieden zu sichern. Da die Bünde untereinander bilaterale Allianzen eingingen, war es nur folgerichtig, dass sie mit dem Bundsbrief von 1524 auch zu dritt einen Pakt schlossen. Dies war

schon deshalb nötig, weil es mit dem 1512 eroberten Veltlin, Chiavenna und Bormio ein Untertanenland gab, das es gemeinsam zu verwalten galt.

Dreisprachiges Werk

Das Buch gibt einen sehr gelungenen Überblick über den Inhalt des Bundsbriefs, zeichnet seine Entstehung nach, gibt ihn aber auch sowohl im damals üblichen Deutsch als auch in der heutigen Schriftsprache wieder. Man erfährt, wie sich die Bündner versprechen, sich gegenseitig beizustehen, Strassen und Handel zu schützen, Konflikte zu regeln, als einzelner Bund nicht eigenmächtig einen Krieg zu beginnen, aber auch allfällige Kriegsbeute gerecht aufzuteilen.

Dass der gesamte Inhalt im selben Werk auch auf Romanisch und Italienisch verfügbar ist, versteht sich für einen dreisprachigen Kanton von selbst. Last but not least enthält der Band eine herausnehmbare Reproduktion des Bundsbriefs, die man – sollte man das Jubiläum auch zu Hause gebührend würdigen wollen – durchaus rahmen lassen und an die Wand hängen kann. Doch auch wer darauf verzichtet, wird an dem sorgfältig gestalteten Buch grosse Freude haben, und im Reigen der für dieses Jahr in Aussicht gestellten Publikationen ist es ein dem Anlass entsprechend gebührender Auftakt des Jubiläums.

Hinweis

Florian Hitz und Immacolata Saule Hippenmeyer: Der Bundsbrief vom 23. September 1524. Beitrag zum Jubiläum «500 Jahre Freistaat der Drei Bünde», Somedia Buchverlag, 216 Seiten, ISBN 978-3-907095-87-4, 39 Franken

Scharegg als Präsident wiedergewählt

Poschiavo Die Delegierten des Bündner Gewerbeverbandes (BGV) haben am Freitag an ihrer Jahresversammlung in Poschiavo Verbandspräsident Viktor Scharegg wiedergewählt. Scharegg ist seit 2019 im Amt. Verbandsdirektor Maurus Blumenthal ging in seinem Jahresrückblick vor den über 100 Delegierten und Gästen insbesondere auf die Bedeutung der Berufsbildung ein, wie es in einer Mitteilung heisst. So wurde 2023 eine Berufsbildungskommission eingesetzt, und die Bündner Berufsausstellung Fiutscher verzeichnete einen Besucherrekord. Auch im laufenden Jahr sei die Berufsbildung einer der Schwerpunkte des grössten Wirtschaftsverbandes in Graubünden, so Blumenthal. Der mit 3000 Franken dotierte Innovationspreis 2024 ging anlässlich der Delegiertenversammlung an Markus Patt. Der 54-jährige Unternehmer aus dem Prättigau ist Inhaber und Geschäftsführer der Terno Stahlbau AG in Küblis sowie der Ombra AG in Malans. (red)

WIR HATTEN GEFRAGT

Hätte die Schweiz Russland zur Bürgenstock-Konferenz einladen sollen?

60% Ja 40% Nein

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 700

FRAGE DES TAGES

Spielen Sie Fussball?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch

INSERAT

glo



Erhältlich auf glo.ch

WOOOW!
Tabak geniessen,
ohne Rauchgeruch.*
Einfach wie nie.

NEW HYPER pro

*glo™ erhitzt Tabak anstatt ihn zu verbrennen. Dabei entsteht ein Tabakaerosol, weniger Geruch und keine Asche im Vergleich zu einer gerauchten Zigarette. Dieses Produkt ist nicht risikofrei und enthält Nikotin, eine abhängig machende Substanz.

Dieses Tabakprodukt schädigt Ihre Gesundheit und macht stark abhängig. Ce produit du tabac nuit à votre santé et crée une forte dépendance. Questo prodotto del tabacco nuoce alla tua salute e provoca un'elevata dipendenza.